

Elektrische Helfer

► Mit dem Wirtschaftswunder in der Nachkriegszeit geht auch die wunderbare Verwandlung der Hausarbeit einher: Die vollautomatische Waschmaschine „Constructa“ erobert ab 1951 die Privathaushalte – zunächst als Luxusgerät. Noch braucht ein Waschgang zwei Badewannen voller Wasser, wiegt das Gerät 600 Kilogramm und verschlingt in der Anschaffung rund zwei Drittel des damals üblichen Jahreseinkommens. Doch es ersetzt den Knochenjob am Waschbrett durch einen Knopfdruck. Der Kühlschrank ist zu der Zeit längst erfunden, setzt sich in Deutschland aber ebenfalls erst in den 1950er-Jahren durch. Die elektrische Kühlung macht den täglichen Einkauf bei Tante Emma überflüssig und ermöglicht Vorratshaltung in neuer Dimension. Auch das Kochen wird durch die Elektrizität bequemer und sauberer: Der Elektroherd löst peu à peu die „Feuerstelle“ ab und etabliert sich bereits in den 1930er-Jahren. Es folgen unzählige weitere Haushaltshelfer vom Bügeleisen über den Mixer bis zum Toaster. Erst die Energiepreiskrise zu Beginn der 1970er-Jahre bremst die „Strom-Euphorie“ der Nachkriegszeit aus. Die Versorgungsunternehmen rufen ihre Kunden erstmals zum rationelleren Umgang mit Energie auf. Deutschland geht auf Sparkurs. Inzwischen bestimmt dieser Trend bereits die Entwicklung aktueller Gerätegenerationen. ◀

Foto: INTERFOTO/TVYesterday



Teil 2
Die Stadtwerke
Kaiserslautern
1948 – 2000



Sommer 1954

Strom macht Wunder erlebbar: Die Übertragung der Fußballweltmeisterschaft hält das ganze Land in Atem – und Kaiserslautern ist mit fünf Weltmeistern mittendrin. Der 1. FC Kaiserslautern war 1951 und 1953 Deutscher Fußballmeister.

1949/1950

Das Wiederaufbauverbot für die Kraftwerksanlagen wird aufgehoben. Die Stadtwerke bauen die Anlagen wieder auf und ihre Netze aus. 1950 liefern sie wieder Strom an 20 000 Abnehmer.

seit 1945

1945 treffen amerikanische Besatzungssoldaten in Kaiserslautern ein (Foto). Sie errichten in den Folgejahren die „Bastion Pfalz“ mit Kaiserslautern als Zentrum. In der Region entsteht die größte amerikanische Siedlung außerhalb der USA.



1951

Die Zeichen stehen auf Grün: Die erste Ampel in Kaiserslautern wird 1951 in der Fruchttalstraße installiert. Sie läuft noch im „Satttdampfbetrieb“.



1112
Laternen

1953

1112 elektrische Leuchten erhellen manchen Straßenzug von Kaiserslautern. Andere nutzen Gas, um die Nacht zum Tag zu machen.

4711
Laternen



1962

Die letzte Gasleuchte verschwindet aus dem Stadtbild. Das elektrische Licht setzt sich durch – für alle **4711** Straßenleuchten.

1957

Die Stadtwerke nehmen ein Umspannwerk im Westen in Betrieb und binden die Pfalzwerke an ihr Netz an.



Juni 1969

Mit der Eingemeindung der bis dato selbstständigen Gemeinden Dansenberg, Erfenbach, Erlenbach, Hohenecken, Mölschbach, Morlautern und Siegelbach wird Kaiserslautern mit über 100 000 Einwohnern zur Großstadt – energetisch versorgt durch die Stadtwerke.

Juli 1969

Strom macht sprachlos: In deutschen Wohnzimmern erscheint die erste Mondlandung auf der Mattscheibe.



1961

In ganz Deutschland helfen immer mehr Elektrogeräte im Haushalt:
Heizwasserboiler 12 %
Mixer 20 %
Waschmaschine 29 %
Elektroherd 39 %
Kühlschrank 41 %
Staubsauger 63 %
Bügeleisen 88 %





November 1973

Am ersten autofreien Sonntag in Deutschland sind die Straßen wie leer gefegt. Das bundesweite Fahrverbot hat die Regierung wegen der Ölkrise verhängt.

Mai 1981

Im Elektrizitätswerk wird das eigene gewerbliche Ausbildungszentrum fertig. Seit September 1975 bilden die Stadtwerke auch gewerbliche Lehrlinge aus.



Januar 1993

Die digitale Netzsteuerung hält bei den TWK Einzug: Die zentrale rechnergestützte Netzleit-anlage wird in Betrieb genommen, um die Strom- und Fernwärme-netze zu überwachen.

1994

Die erste elektronische Mitteilung SMS geht auf die Reise von Mobiltelefon zu Mobiltelefon.



1973

Die Stadtwerke übernehmen die Stromversorgung der US-Liegenschaften im Osten und Westen der Stadt von den Pfalzwerken.

Rasante Wirtschaftswunderjahre

Kaiserslautern wird nach dem Zweiten Weltkrieg Garnisonstadt des amerikanischen Militärs. Dieser Wirtschaftsfaktor gibt Auftrieb. Sie knackt die Marke von 100000 Einwohnern und gilt damit als Großstadt. Die Stadtwerke steigen wie Phönix aus der Asche, bauen ihre Infrastruktur aus, beschicken die ganze Stadt mit Strom, vergrößern ihr Versorgungsgebiet und nutzen bis zur Liberalisierung erste digitale Möglichkeiten, um ihre Effizienz zu steigern.



10 Tsd.
Laternen

1984

Die **10000ste** Straßenleuchte erstrahlt.

Juli 1991

Die Stadtwerke werden in die „Technische Werke Kaiserslautern GmbH“ (TWK) umgegründet. Im Januar 1992 entstehen die TWK Versorgungs AG und die TWK Verkehrs AG.

1998

Die Liberalisierung des Strommarkts in Deutschland bringt Wettbewerb in den Energiehandel. Jetzt dürfen auch Unternehmen aus anderen Regionen ihren Strom in Kaiserslautern anbieten – und umgekehrt.

1998

TWK Kaiserslautern gründet die Telekommunikationstochter K-net GmbH. Sie vermarktet darüber Netzinfrastrukturen des Strom- und Datennetzes und Telekommunikationsdienstleistungen.

Wärme für die wachsende Stadt

Fernwärme und Infrastruktur Als erster Kunde geht 1952 die Bundesbahn ans Netz. Bis 1985 erschließen die Stadtwerke die gesamte Kernstadt mit ihrem Fernwärmenetz. Heute ist die hocheffiziente Fernwärme eine tragfähige Säule der Energiewende.

► Unmittelbar nach dem Krieg wird das Kondensationskraftwerk in der Karcherstraße auf Stadtratsbeschluss in ein Heizkraftwerk umgewandelt. Die Fernwärme ist geboren. Der erste Abnehmer ist ab 1952 die Bundesbahn. Sie erhält Ferndampf, um ihre Gebäude und Hallen sowie ihre Züge zu heizen. Ebenfalls ab 1952 folgt eine Fernwärmeleitung zum städtischen Krankenhaus, das ein Jahr später mit Ferndampf beheizt werden kann. Ab 1954 führen erste Leitungen auch in die Innenstadt: Zunächst profitiert das damalige Hansa-Kaufhaus vom neuen

Fernwärmenetz. Der darauf folgende kontinuierliche Ausbau der Wärmeinfrastruktur erschließt bis 1985 die gesamte Kernstadt. Neue Herausforderungen tauchen 1986 auf. Die Firma Pfaff, Europas größter Nähmaschinenhersteller, will nicht länger auf die Vorteile einer Fernwärmeversorgung verzichten. Nach einigen Verhandlungen steht 1987 die vertragliche Bindung von Pfaff an die Fernwärmeversorgung fest. Die Technischen Werke Kaiserslautern TWK verlegen Wärmeleitungen und beliefern zum Oktober 1988 ihren neuen Großkunden.

SANIERUNG ALS CHANCE

Als Ende der 1980er-Jahre bei Fernwärmenetz und Kraftwerk eine Generalsanierung ansteht, beschließen die TWK, von Dampf auf Heißwasser umzurüsten. Schon 1989 werden die ersten Heißwasserrohre verlegt. Bis 1994 investieren die TWK in die aufwendige Sanierung des Fernwärmenetzes bereits über 20 Millionen DM. Ziel ist ein neues leistungsfähiges Heizwassernetz für eine Technologie, die in die Zukunft weist. Parallel dazu wird das Heizkraftwerk seit 1987 bis Mitte der 1990er-Jahre sukzessive auf einen technischen Stand gebracht, der es ermöglicht, mit höchsten Gesamtwirkungsgraden Strom und Fernwärme zugleich zu erzeugen. In der Karcherstraße entsteht der effizienteste Wärmekopplungsprozess, der damals technisch möglich ist.

MODERNES ENERGIEKONZEPT

1989 finden die TWK im Guss- und Armaturenwerk vor Ort den ersten Kunden, der eigene Wärme an die TWK liefern kann: Das Werk bezieht einerseits Fernwärme und speist zugleich Überschusswärme aus der Gießerei

Am historischen Standort Karcherstraße betreiben die SWK heute ein hocheffizientes Kraftwerk, das Strom und Fernwärme zeitgleich erzeugt.



ins TWK-Fernwärmenetz zurück. So gelingt es erstmals, Energiereserven anderer erfolgreich in ein modernes Energieversorgungskonzept einzubinden.

1994 starten die Baumaßnahmen für die US-Liegenschaften im Westen von Kaiserslautern. Seit Oktober 1996 profitieren auch sie von der umweltschonenden Wärme aus dem Heizkraftwerk der TWK. ◀

